



# Leseprobe

Heinrich Heine  
**Neue Gedichte**

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 4,95 €



---

Seiten: 192

Erscheinungstermin: 31. August 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

Heinrich Heine  
Neue Gedichte

Heinrich Heine

# Neue Gedichte

Anaconda

Die *Neuen Gedichte* erschienen zuerst 1844 bei Hoffmann und Campe in Hamburg. Der Text folgt hier der Ausgabe Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1991, der ihrerseits die Ausgabe Heinrich Heine: *Sämtliche Werke. In zehn Bänden*. Leipzig: Insel Verlag 1910–1920. Zweiter Band: *Neue Gedichte*. Hrsg. von Jonas Fränkel. Leipzig: Insel Verlag 1912 zugrunde liegt. Orthografie und Interpunktion wurden unter Wahrung von Lautstand und grammatischen Eigenheiten auf neue Rechtschreibung umgestellt.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2022 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München  
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Zayn al-Din, »Orange-headed Ground Thrush« (1778), Private Collection, Photo © Christie's Images / Bridgeman Images

Umschlaggestaltung: [www.katjaholst.de](http://www.katjaholst.de)

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-7306-1168-5

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

## Inhalt

Neuer Frühling .....	7
Verschiedene .....	35
Romanzen .....	97
Zur Ollea .....	133
Zeitgedichte .....	147
Verzeichnis der Gedichtüberschriften und -anfänge .....	187

# Neuer Frühling

## Prolog

In Gemäldegalerien  
Siehst du oft das Bild des Manns,  
Der zum Kampfe wollte ziehen,  
Wohlbewehrt mit Schild und Lanz.

Doch ihn necken Amoretten,  
Rauben Lanze ihm und Schwert,  
Binden ihn mit Blumenketten,  
Wie er auch sich mürrisch wehrt.

So, in holden Hindernissen,  
Wind ich mich in Lust und Leid,  
Während Andre kämpfen müssen  
In dem großen Kampf der Zeit.

### I

Unterm weißen Baume sitzend,  
Hörst du fern die Winde schrillen,  
Siehst, wie oben stumme Wolken  
Sich in Nebeldecken hüllen;

Siehst, wie unten ausgestorben  
Wald und Flur, wie kahl geschoren; –  
Um dich Winter, in dir Winter,  
Und dein Herz ist eingefroren.

Plötzlich fallen auf dich nieder  
Weiße Flocken, und verdrossen  
Meinst du schon, mit Schneegestöber  
Hab der Baum dich übergossen.

Doch es ist kein Schneegestöber,  
Merkst es bald mit freudgem Schrecken;  
Duftge Frühlingsblüten sind es,  
Die dich necken und bedecken.

Welch ein schauersüßer Zauber!  
Winter wandelt sich in Maie,  
Schnee verwandelt sich in Blüten,  
Und dein Herz es liebt aufs Neue.

## II

**I**n dem Walde sprießt und grünt es  
Fast jungfräulich lustbeklommen;  
Doch die Sonne lacht herunter:  
Junger Frühling, sei willkommen!

Nachtigall! Auch dich schon hör ich,  
Wie du flötest seligtrübe,  
Schluchzend langgezogne Töne,  
Und dein Lied ist lauter Liebe!

## III

Die schönen Augen der Frühlingsnacht,  
Sie schauen so tröstend nieder:  
Hat dich die Liebe so kleinlich gemacht,  
Die Liebe sie hebt dich wieder.

Auf grüner Linde sitzt und singt  
Die süße Philomele;  
Wie mir das Lied zur Seele dringt,  
So dehnt sich wieder die Seele.

## IV

Ich lieb eine Blume, doch weiß ich nicht welche;  
Das macht mir Schmerz.  
Ich schau in alle Blumenkelche,  
Und such ein Herz.

Es duften die Blumen im Abendscheine,  
Die Nachtigall schlägt.  
Ich such ein Herz so schön wie das meine,  
So schön bewegt.

Die Nachtigall schlägt, und ich verstehe  
Den süßen Gesang;  
Uns beiden ist so bang und wehe,  
So weh und bang.

## V

**G**ekommen ist der Maie,  
Die Blumen und Bäume blühn,  
Und durch die Himmelsbläue  
Die rosigen Wolken ziehn.

Die Nachtigallen singen  
Herab aus der laubigen Höh,  
Die weißen Lämmer springen  
Im weichen grünen Klee.

Ich kann nicht singen und springen,  
Ich liege krank im Gras;  
Ich höre fernes Klingen,  
Mir träumt, ich weiß nicht was.

## VI

**L**eise zieht durch mein Gemüt  
Liebliches Geläute.  
Klinge, kleines Frühlingslied,  
Kling hinaus ins Weite.

Kling hinaus, bis an das Haus,  
Wo die Blumen sprießen.  
Wenn du eine Rose schaut,  
Sag, ich lass sie grüßen.

## VII

**D**er Schmetterling ist in die Rose verliebt,  
Umflattert sie tausendmal,  
Ihn selber aber, goldig zart,  
Umflattert der liebende Sonnenstrahl.

Jedoch, in wen ist die Rose verliebt?  
Das wüsst ich gar zu gern.  
Ist es die singende Nachtigall?  
Ist es der schweigende Abendstern?

Ich weiß nicht, in wen die Rose verliebt;  
Ich aber lieb euch all:  
Rose, Schmetterling, Sonnenstrahl,  
Abendstern und Nachtigall.

## VIII

**E**s erklingen alle Bäume,  
Und es singen alle Nester-  
Wer ist der Kapellenmeister  
In dem grünen Waldorchester?

Ist es dort der graue Kiebitz,  
Der beständig nickt, so wichtig?  
Oder der Pedant, der dorten  
Immer kuckuckt, zeitmaßrichtig?

Ist es jener Storch, der ernsthaft,  
Und als ob er dirigiert,  
Mit dem langen Streckbein klappert,  
Während alles musiziert?

Nein, in meinem eignen Herzen  
Sitzt des Walds Kapellenmeister,  
Und ich fühl, wie er den Takt schlägt,  
Und ich glaube, Amor heißt er.

## IX

**I**m Anfang war die Nachtigall  
Und sang das Wort: Züküht! Züküht!  
Und wie sie sang, spross überall  
Grüngras, Violen, Apfelblüt.

Sie biss sich in die Brust, da floss  
Ihr rotes Blut, und aus dem Blut  
Ein schöner Rosenbaum entspross;  
Dem singt sie ihre Liebesglut.

»Uns Vögel all in diesem Wald  
Versöhnt das Blut aus jener Wund;  
Doch wenn das Rosenlied verhallt,  
Geht auch der ganze Wald zu Grund.«

So spricht zu seinen Spätzelein  
Im Eichennest der alte Spatz;  
Die Spätzin piepet manchmal drein,  
Sie hockt auf ihrem Ehrenplatz.

